

Stärkeverhältnisse der Landtage.

Wesentliche Veränderungen.

Eine Anzahl von einzelstaatlichen Landtagen ist ebenfalls am 6. Juni neu gewählt worden, wobei natürlich ähnliche Veränderungen der Stärkeverhältnisse wie bei der Reichstagswahl erfolgten.

In Bayern wurde folgendes Ergebnis erzielt: Für die Kreise Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben waren gewählt für die S. P. D. 301 265, U. S. P. D. 246 215, für die N. P. D. 42 161, bayerische Volkspartei 839 662, Deutschdemokratische Partei 145 200, bayerischen Bauernbund 163 439, Mittelpartei und die Deutsche Volkspartei zusammen 207 583. Die bayerische Volkspartei allein zählt bedeutend mehr Stimmen wie die drei sozialistischen Parteien zusammen.

Was Württemberg anbetrifft, so gestaltet sich die Zusammensetzung des neuen Landtags wie folgt: Die Sozialisten erhalten 10 Kreis- und 7 Landesabgeordnete, die Unabhängigen 8 Kreis- und 6 Landesabgeordnete, die Bürgerpartei 6 und 4, der Bauernbund 12 und 6, die Deutsche Volkspartei 2 und 2, die Demokraten 9 und 6, das Zentrum 18 und 5, die Kommunisten gehen leer aus. Die bisherigen Koalitionsparteien verfügen somit über 55 Sitze (früher 121), die bisherigen Oppositionsparteien über 48 Sitze (früher 29). Die alten Führer befinden sich unter den Wiedergewählten.

Der Oldenburger Landtag hat nachstehende Zusammensetzung erfahren: Deutschnationalen 1 (1), Deutsche Volkspartei 11 (5), Zentrum 9 (10), Demokraten 7 (13), Sozialdemokraten 9 (12), Unabhängige 5 (2), Landbund 1 (0).

Bei den Wahlen zum Anhaltischen Landtage erzielten Reichsbürgerpartei 13, Unabhängige 6, Demokraten 6, Deutschnationalen 6, Volkspartei 5 Sitze. Es verlieren Reichsbürgerpartei 9, Demokraten 8, gewählten Unabhängige 6, Deutschnationalen 4, Volkspartei 5 Sitze.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kein Vorschlag für Tummelschäden. Die Reichsregierung hat die Zahlung von Vorschüssen für Tummelschäden vorläufig abgelehnt und die Interessenten an die Gemeinden verwiesen, die in dringenden Fällen Vorschüsse leisten können. Die Zahlung der Schäden erfolgt erst nach Prüfung der Verhältnisse durch die vorgeesehenen Spruchkammern.

Neue indirekte Steuern zum Zweck der Aufbringung der Mittel für die Wiedergutmachung von Kriegsschäden im Ausland plant die Reichsfinanzverwaltung. Die Mittel aus der großen Vermögensabgabe bedecken kaum 25 % der zu erwartenden Ausgaben für diesen Zweck. Der neue Reichstag wird bald mit diesen Problemen befaßt werden, sobald die Ergebnisse von Spaen feststehen.

Die Eisenbahnen befördern keine Ententetruppen. Angehörige der Verbände der französischen Regierung durch Einsetzung schwarzer französischer Truppen auf deutschen Eisenbahnen, um den von den Russen bedrängten Polen zu Hilfe zu kommen, hat die Leitung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnen und Staatsbediensteter beschlossen, ihren Mitgliedern die glatte Verweigerung von Diensten zur Beförderung von Ententetruppen für Polen gegen Ausland zu empfehlen.

Die Frontbewegung ist, wie amtlich erklärt wird, von den ausländischen Regierungsstellen seit dem Verleihen stark überwacht worden. Auf Grund amtlich eingezogenen Materials wurde gegen den ehemaligen Hauptmann v. Pfeiffer, der in der Frontbewegung rührig tätig war, vom Regierungskommissar ein Schutzhaftbefehl erlassen. Die rege Propagandatätigkeit Pfeiffers und seine hiermit im Zusammenhang stehenden häufigen Reisen verzögerten ein schnelles Verfahren. Der Versuch, ihn zu verhaften, schlug fehl, weil er durch besondere Umstände begünstigt und durch die bewaffnete Begleitung unterstützt, die Flucht ergreifen konnte. Es wird nach ihm gefahndet. Außerdem sind die Ämter dem zuständigen Staatsanwalt zur strafrechtlichen Verfolgung ausgehändigt worden.

Höhere Gebühren für ausländische Studenten. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat

verfügt, daß ausländische Studierende alle Gebühren nach den für Inländer geltenden Sätzen in Gold zu zahlen haben. Bei Zahlung in Papiergeld erhöhen sich alle Gebühren also beträchtlich.

Eine neue deutsche Schiffnote. In der Frage der Auslieferung der deutschen Handelsschiffe hat die Regierung bekanntlich wiederholt Vorstellungen wegen Befreiung des für Deutschland unbedingt erforderlichen Schiffsraumes nach Paris gerichtet. Wie verlautet, ist am 4. Juni eine neue Note der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit an die Reparationskommission abgegangen. Sie wird voraussichtlich sehr veröffentlicht werden.

Kriegsausbruch 1914 und Generalstreik. Eine Berliner Zeitung hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, daß der Reichstagspräsident im Juli 1914 mit dem Abgeordneten Haase nach Paris gegangen sei und dort erklärt habe, die deutsche Sozialdemokratie werde einen Krieg nicht zulassen, sondern ihn durch Generalstreik verhindern. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Abgeordnete Haase im Juli 1914 überhaupt nicht in Paris war. Reichstagspräsident Müller hat bei seinem Besuch im Juli 1914 in Paris entsprechend der Haltung, die die deutsche Sozialdemokratie stets eingenommen hat, keinen Zweifel darüber gelassen, daß im Falle des Kriegsausbruchs für Deutschland ein Generalstreik nicht in Frage käme.

Osterreich.

Zwischen Habsburg und Wittelsbach. Die Wiener Arbeiterzeitung befaßt sich in einem „Zwischen Habsburg und Wittelsbach“ überschriebenen Vortragsartikel mit der angeblich reaktionären Bewegung in der christlich-sozialen Partei. Eine Strömung sei für die Demoralisation, enge Verbindung mit Ungarn und die Wiederkehr der Habsburger und Stehe unter Englands Schutz. Die andere Richtung sei wittelsbachlich, habe ihren Sitz vornehmlich in Tirol, stehe mit dem in München in Verbindung und habe die Loslösung Bayerns vom Reich und die Vereinigung mit Deutschland zu einem neuen Rheinbund unter französischem Protektorat zum Ziel. Die Bemühungen des französischen Kapitäns Epine in Salzburg zeigten, wie bereit diese Pläne sich schon ans Tageslicht wagten.

Persien.

Die Volkswirtschaftsgefahr. Die neuesten Meldungen besagen, die Lage in Persien sei sehr verwickelt. Zwar habe der Schah vor einigen Tagen seinen Einzug in Teheran halten können, aber die bolschewistische Bewegung dehne sich überall aus. Die englischen Truppen wurden gezwungen, Rescht zu räumen, während im Nordwesten an der Grenze von Turkestan bolschewistische Banden in das Land eingefallen sind. Persien werde sowohl von Nordwesten wie von Nordosten bedroht.

Norwegen.

Schlechte Vermögensverhältnisse. Das norwegische Finanzministerium hat eine Vorlage über eine stark steigende Besteuerung auf Vermögen über 200 000 Kronen ausgearbeitet, von der man binnen fünf Jahren einen Ertrag von 500 Millionen Kronen erwartet. Für große Vermögen erhält die Steuer fast den Charakter einer Konfiskation. Der Ertrag der Steuern soll hauptsächlich für Eisenbahnen und Wasserbauanlagen verwendet werden.

Amerika.

Amerikanischer Anspruch auf die Seeherrschaft. Der bekannte Stahlkönig Schwab erklärte, daß das wirksamste Mittel, um den Frieden der Welt zu sichern, sei, den Vereinigten Staaten die Herrschaft über die Meere zu geben. Er fordert Schlachtschiffe von 300 Meter Länge und einer Wasserdrängung von 60 000 Tonnen, ausgerüstet mit 12 Geschützen von 400 Millimetern und einer Geschwindigkeit von 16 Knoten mehr als jener der „Dulianta“, die den Geschwindigkeitrekord für die Durchquerung des Ozeans hatte. Solche Schiffe sollen 50 Millionen Dollar kosten und nur Amerika könnte es sich leisten, solche Schiffe zu besitzen.

Nah und Fern.

Beeren- und Bilsammelscheine. In Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise und die Bedeutung, die die Einführung der Beeren und Bilze des Waldes für die allgemeine Ernährung besitzt, hat der preussische Landwirtschafts-

minister bestimmt, den Kriegsschah von 5 Pfennig für den Sammelschein auch für das Jahr 1920 in Gültigkeit zu lassen.

Ein Einsteinstitut in Berlin. Der Geschäftsführende Ausschuss des Berliner Bürgerrats hat einstimmig beschlossen, für ein Einsteinstitut an der Berliner Universität oder für wissenschaftliche Zwecke des Gelehrten als ersten Grundstock 10 000 Mark zu stiften.

Neuerung der britischen Fahne! In dem Maße der englischen Befassung in Köln liest man: Nach der Parade am 5. Juni (Geburtstag des Königs von England) auf dem Platz vor dem Dom, von wo verschiedene Regimenter durch die Hauptstraßen in die Kasernen zurückmarchierten, fanden sich viele deutsche Bürger plötzlich ohne Kopfbedeckung. Eine Art Panikwelle war zu beiden Seiten der marschierenden Regimenter gebildet worden, und manchem, der den Regimentsführern nicht die schuldige Hochachtung erwies, begegnete es, daß ihm der Hut abgehoben wurde.

Eine Bank in Schwierigkeiten. Die Bank in Stolberg ist in Schwierigkeiten geraten, da sie durch betrügerische Machenschaften eines Kunden in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Soweit verlautet, handelt es sich um Millionen-kredite, die einem in Holland wohnenden Deutschen gewährt worden sind. Die Bank wurde einstweilen geschlossen, was in Stolberger Publikum große Aufregung hervorrief. Es soll eine Aktion großer Banken eingeleitet worden sein.

Schlechte Nachrichten aus Schloß Doorn. Nach englischen Blättermeldungen soll die frühere deutsche Kaiserin nach der Überlieferung nach Schloß Doorn wieder ernstlich erkrankt sein. Mit dieser Erkrankung sollen verschiedene noch unauferklärte Umstände im Zusammenhang stehen. Es habe ein Flugzeug unbekannter Herkunft Haus Doorn überflogen. Tags darauf seien am Schloß zwei verdächtige Personen festgenommen worden. Seitdem werde das Haus von holländischen Polizeikräften streng überwacht, und der frühere Kaiser dürfe das Schloß nur noch mit Erlaubnis des Führers der Polizeitruppe verlassen.

Zeitungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Moskauer Presse gibt bekannt, daß die bolschewistischen Zeitungen vom Monat Juni ab wegen Mangels an Papier und Druckwärme nur noch an offizielle Sowjetinstitutionen verandt werden.

Der Höhepunkt der Fischzufuhren. Im Monat Mai sind auf den Hamburger und Ruxhavener Fischmärkten wieder außerordentlich große Mengen von Seefischen angeliefert worden. Die letzte Maiwoche brachte den Höhepunkt aller bisher im Seefischfang überhaupt erreichten Wochenfänge, nämlich über drei Millionen Pfund! Die großen Fischzufuhren haben die Wiedereinführung der Fischauktionen in Hamburg, Ruxhagen und Geestmünde veranlaßt, aber trotzdem die Fische geradezu in Unmengen herankommen, sind die Preise auf den Auktionen im allgemeinen nur wenig gesunken, sie sind zum Teil sogar höher als die bisherigen Preise!

Die 300 % Puffbarkeitssteuer in Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß eine Erhöhung der Karten- und Puffbarkeitssteuer allgemein um 100 %, für Radweinfahrten um 200 % und für Bierverzehren um 300 %.

Ehrensold für einen Dichter. Dem plattdeutschen Dichter Hermann Höpfer ist vom Hamburger Senat ein Ehrensold von 3000 Mark gewährt worden. Das ist nach Gustav Falke und Detlev v. Alnström das drittbeste, das der Hamburger Senat heimische Dichter zahlt.

Das Waffenlager des Werkzeugmachers. Bei dem Werkzeugmacher Wolf in Heinrichs bei Suhl wurden aufgefunden: Acht Infanteriegewehre mit zahlreichen Ersatzteilen, 50 Handgranaten, zwei Maschinengewehre mit zahlreichen Ersatzteilen, 25 Maschinengewehrpatronen mit je einem gefüllten Gurt zu 250 Patronen, zwei größere Kästen mit je 500 Patronen, zwei Kästen mit unvollständig gefüllten Gurten, eine Revolverpatrone, 12 000 Schuß Infanteriemunition, ein Feldtelefonapparat usw. Für einen Privatmann ein hübsches viel Waffen!

Versteigerung der Wehr Kaiserdenkmäler. Der Gemeinderat von Wehr hat beschlossen, die Überreste der Denkmäler Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., die nach dem Waffensstillstand von der Bevölkerung umgeworfen wurden, öffentlich zu versteigern. Die Überreste stellen eine Probenmasse von 6000 Kilogramm dar.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

17) Wo er vier an der letzten Kurve von süßem Goldfeld vorbeiritten, wurden sie von sämtlichen „Jungens“ umringt, die, teils zu Pferd, teils zu Fuß, der wilden Hummel das Geleit geben wollten.

Hochrufe durchdröhnten die klare Morgenluft. Improvisierte Musik aus der Blechharmonika, der Holzflöte und dem Tubaßak erschallt. Und rauher Gesang.

Als die Sonne zu steigen beginnt, hält die wilde Hummel ihr Pferdchen still an.

Sie will sprechen. Unmöglich. Etwas, das stärker ist, als sie, schneit ihr die Kehle zu wie mit würgendem Griff. Nur mit der Hand winkt sie ringsum und schluchzt!

„Lebt wohl, Jungens! Lebt wohl!“

„Lebt wohl, Sonnenscheinchen! Bergst nicht die Jungens von Büffel-Goldfeld!“ brüllt es hinter ihr her, und manche schwielige Faust fährt sich über die Augen.

Justizrat Mertens, der sich der Vorsicht halber stets möglichst nahe dem Politzken hielt, atmet erleichtert auf, als endlich hinter ihm Musik, Gesang und Gebrausch in ferne Wälder verschwindet.

Die „wilde Hummel von Büffel-Goldfeld“ aber sprengt an Karl Heinzlins Seite, der sie bis Kapstadt begleiten will, in rasendem Galopp über den Wäldersand.

Sie weiß: eine neue Periode ihres jungen Lebens beginnt, und ihre froher Kinderfremde läßt sie hoffnungsfreudig in die Zukunft blicken.

7.

An einem rauerischen, feuchtkalten, nordischen Herbsttage ist es.

Einsamlich bläuen große Tropfen vom wolkenverhangenen Himmel hernieder auf das Hüfnermeer der deutschen Reichshauptstadt, auf die dahergehenden Straßenbahnwagen und Autos, auf die omeisenartig durcheinander wimmelnden Menschen.

Unter den hohen kalten Kiefern des Grunwaldes sieht es fast noch trockener aus. Alles grau in grau. Wie verschlafene Dornröschen erscheinen die einzelnen, aus dem Dunkel hervorlugenden Willen, hinter deren

Denstern ab und zu elektrisches Licht aufblitzt und etwas Leben in die öde Landschaft bringt.

Ein kleines blaues Auto rattert den Kurzfürstendamm entlang, jagt über die große Brücke, biegt in die Hubertus-Allee ein und schwenkt dann mit scharfem Bogen in die Viktoria-Allee ab.

Jetzt ein Pupensignal — das Auto hält vor dem aufeisernen Tor einer architektonisch besonders schönen Villa.

Ein Diener eilt heraus, öffnet das Tor und hilft mit tiefer Verbeugung einem kleinen, etwas fortpulzenden älteren Herrn und einer jungen schlanken Dame in einfachem dunkelblauem Reifkleid beim Aussteigen.

„Ihre Exzellenz zu suchen?“ fragt der Herr kurz.

„Sehr wohl, Herr Justizrat. Ihre Exzellenz erwartet: die Herrschaften in ihrem Boudoir.“

Und eifertig geleitet er den Herrn und seine junge Begleiterin durch den schmalen Vorgarten, die treppchenbelegte Treppe hinauf, nach dem ersten Stockwerk.

An einer goldverzierten Flügeltür klopf er leise an. „Herein!“ ertönt von drinnen eine hohe, dünne Frauenstimme.

Der Justizrat und seine Begleiterin treten ein. Geräuschlos schließt sich die Tür wieder hinter ihnen.

Aus rotverhangenen Armeln überflutet magisches Lämmersicht den ganzen, mit rosa Seide ausgeschlagenen kostigen Raum und wirft rosige Reflexe auf die anfallend kleine zierliche Frauengestalt, die dort in müder Haltung auf dem mit persischen Decken belegten Divan ruht und bei dem Eintritt der beiden kaum den fein-frisierten Kopf hebt.

Erst als der Advokat leise zu husten beginnt, blickt sie auf.

„Ah! Herr Justizrat! Endlich!“

„Ja, Exzellenz! Endlich!“ erwidert Justizrat Mertens feuchend. „Es war ein schweres Stück Arbeit!“

Ihre Exzellenz, die Frau Klottilde von und zu Büttlinghausen erhebt sich lässig und geht mit gleichem Schritt den beiden entgegen.

„Dies also ist Diane Krevallo, die Tochter meiner unvergeßlichen Freundin?“

„Ja dienen, Exzellenz. Dies ist Fräulein Diane

Krevallo, die Enkelin des berühmten Finanzgenies und Konsuls Eduard Winterstein.“

„So —? Wirklich —?“

Soll höchsten Erlauchens blickt Gräfin Klottilde von und zu Büttlinghausen an der hochgewachsenen, schlanken Mädchengestalt mit dem leeren, trischen Gesicht und den großen, schwarzen Augen empor, während die wilde Hummel nicht minder verwundert das fast lächerlich zierliche Persönchen betrachtet, das ihr kaum bis zur Kinn reicht, — eine reiche Puppenfigur mit schmalen Schultern und einer beängstigend dünnen Wespentaille, der das blaurosa Atlasgewand, die winzigen Hände, das jugendlich frisierte, aschblonde Haar und die merkwürdig rosige Gesichtsfarbe, die sich bis auf die Ohrläppchen erstreckt, etwas kindliches verleiht.

Einige Sekunden guden die beiden Augenpaare einander mit einem fast verblüfften Ausdruck an. Dann redet sich ihre Exzellenz, die Frau Gräfin Klottilde von und zu Büttlinghausen, auf den rosa bekleideten Fußspitzen in die Höhe.

„Laß Dich küssen, liebes Kind! Und sei willkommen in der Heimat!“

Oehorsam, wenn auch ein wenig widerwillig, beugt sich Hummelchen nieder, und die schmalen, auffallend roten Lippen der kleinen Dame berühren für eine Sekunde ihre Stirn.

„Geh Du mir irgend etwas erzählst —“ fährt ihre Exzellenz, bevor das Mädchen überhaupt den Mund aufgetan hat, immer mit derselben hohen Hinstimme, fort — „geh Du mir irgend etwas erzählst, ruhe Dich aus! Du mußt ja entsetzlich angegriffen und abgemattet sein nach der langen, langen Reise und besonders der schrecklichen Seefahrt!“

„Ich bin nie angegriffen,“ erwidert die wilde Hummel, und ihre frische klare Stimme hallt wie eine Glocke durch den mit Kissen überladenen, stark parfümierten Raum.

„Ach —? Nicht möglich! Du mußt angegriffen sein. Du wirst es nur nicht merken. Geh in mein Ankleidezimmer nebenan und lege Dich ab! Meine Jose wird Dir helfen. Zum Tee lasse ich Dich rufen!“

Schweigend begibt sich die wilde Hummel, unter Führung der rasch herbeigekündeten Kammerzofe, in das bezeichnete Kabinett, während die runden, wasserblauen Augen ihrer Exzellenz ihr erhaunt toben.

Der besorgene Befandte. Im französischen Volkshausgebäude in Wien wurden dem Gesandten Besondere-Panalis der Post, ein Kreditbrief von 100 000 bis 150 000 Frank, eine Kassetten mit Orden sowie Schmuckgegenstände gestohlen. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der seit kurzem auf der Postfach in Stellung war.

Städtische Unruhen in Graz. Wegen der hohen Bier- und Kirchengeldpreise veranfaßten auf dem Markte in Graz etwa 2000 Frauen, denen sich viele Männer, meist jugendliche Personen, angeschlossen, Kundgebungen. Polizei, Gendarmerie und Volkswache mußten schließlich von den Waffen Gebrauch machen. Es gab 6 Tote und 15 Verwundete. Die organisierte Arbeiterkassette beteiligte sich an den Kundgebungen nicht.

Vernichtung der deutschen Kolonie in London. Die deutsche Kolonie in London mit ihren Kirchen, Vereinen und gemeinnützigen Anstalten ist einwillig vernichtet. Das deutsche Hospital, das einen Fehlbetrag von mehr als 250 000 Mark aufzuweisen hat, dürfte in englische Hände übergehen. Auch die deutsche Arbeiterkolonie, die vielen hilfsuchenden Deutschen Beistand und Unterkunft gewährt hat, ist von Engländern übernommen worden.

Eine neue Polarexpedition nach Rußland. Im kommenden Frühjahr wird der Polarforscher Knut Rasmussen eine neue arktische Expedition, die der Erforschung einiger fast unbekannter Eskimostämme dienen soll, unternehmen.

Eine Fremdenwohntsteuer in Stuttgart. Vom 1. Juni ab erhöht die Stadt Stuttgart eine Fremdenwohntsteuer von 10 % der gezahlten Miete, wenn diese Miete mehr als zwei Mark für eine Übernachtung beträgt. Im übrigen ist der Sommeraufenthalt in Württemberg, besonders in den Bädern Mühlbad, Mergenthal, Hall, Jagstfeld und Sulz, bis zum 15. September von einer Genehmigung abhängig, die der Gemeindevorsteher im allgemeinen nur auf Grund eines ärztlichen Attestes erteilt.

Übervergessene Frauen in Oberschlesien. In Oberschlesien mehren sich die bedenklichen Mißgeschicke, die der Verkehr deutscher Mädchen und Frauen mit Franzosen und Italienern hervorruft. In Gletow sind mehrere Mädchen, die sich in Gesellschaft von Franzosen zeigten, von der Bevölkerung auf der Straße mißhandelt worden. Dem einen wurde das Haar abgeschnitten, und nur dem Eingreifen der Polizei ist es zu danken, daß Schlimmeres verhütet wurde. In Reobisch sind mehr als zwanzig Mädchen und Frauen, die in französischen Verkehr mit den italienischen Besatzungstruppen getreten sind, auf die schwarze Liste gesetzt worden. Diese Liste besteht aus Pöbeln, auf denen mit roter Tinte in großer Schrift die Namen der Frauen, die in dieser Weise öffentliches Argernis erregt haben, verzeichnet sind. Diese Listen werden an allen Kirchen und öffentlichen Gebäuden zur allgemeinen Kenntnis ausgehängt. Die Mädchen und Frauen von Ratibor verdienstlichen einen Aufruf, in dem sie sich gegen die Frauen wenden, die die Ehre der deutschen Frau in den Schmutz getreten haben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Bestrafte Denkmalschänder. Die Strafkammer in Bonn verurteilte wegen der vor mehreren Wochen erfolgten Beschädigung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. (das Denkmal war mit roter Farbe bemalt worden) zwei junge Leute ohne Vorstrafe zu Gefängnis und zwei Bonner Unabhängige, den Kassierer und ein anderes Vorstandsmitglied dieser Partei, zu je zwei Jahren Gefängnis.

§ Bilderdiebstahl in der Berliner Nationalgalerie. Vor einer Berliner Strafkammer hatte sich der Privatgelehrte Johann v. Angermann zu verantworten. Er hatte versucht, mehrere Bilder, die aus der Berliner Nationalgalerie gestohlen worden waren (einen Schnorr von Carolsfeld, einen Knaut und zwei Bilder aus der Schule Lucas Cranach), sowie eine Bronzefigur, die aus dem Bildniszimmer des Berliner Rathauses entwendet worden war, an Berliner und Dresdener Kunsthändler zu verkaufen. Ihm selbst konnte der Diebstahl nicht nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte ihn daher nur wegen Hehlerei, und zwar zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis.

§ Das Waffenlager des Schlosses. Vom außerordentlichen Kriegsgericht in Essen a. d. Ruhr wurde der Schlosser Kaiser zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte mit einer Anzahl Notgeldnoten im Vergleichs Land ein großes Waffenlager angelegt, das von der Reichswehr ausgehoben wurde. Man fand eine Anzahl Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, Pistolen mit Handgranaten und 10 000 Schuß Munition vor.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, baltische, österreichische, ungarische oder sächsische Kronen, schweizer und französische Frank und Lire sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Kass.“ = gekauft.)

Währungsplätze	8. 6.		7. 6.		Stand 1. 5. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	1511.—	1514.—	1458.50	1461.50	170 Mt.
Dänemark . . . Kronen	679.30	680.70	664.30	665.70	112 "
Schweiz . . . Frank	—	—	—	—	72 "
Amerika . . . Dollar	40.23	40.30	39.95	40.05	4.40 "
England . . . Pfund	159.80	160.20	157.30	157.70	20.20 "
Frankreich . . . Frank	—	—	—	—	80 "
Italien . . . Lire	229.75	230.25	227.25	227.75	80 "
Österreich . . . Kronen	28.47	28.53	28.07	28.03	85 "
Ungarn . . . Kronen	22.22	22.23	21.22	21.23	85 "
Schweden . . . Kronen	60.15	60.35	59.15	59.35	85 "

*** Drohende weitere Erhöhung der Eisenbahntarife.** Der Reichsrat beschäftigte sich auch mit der Erhöhung des Militär-Eisenbahntarifes. Entsprechend den Erhöhungen der übrigen Eisenbahntarife wurde auch eine Erhöhung des Militärtarifs vom 15. Juni ab beschlossen. Danach erhöhen sich die Preise für Personenbeförderung um 300 %, für Güterbeförderung um 450 %. Von Interesse war eine Äußerung des Berichterstatters, daß in absehbarer Zeit eine weitere Erhöhung der Tarife nicht ausgeschlossen sei. Darum wurde bestimmt, daß auch im Militärtarif künftig die Tarife entsprechend den „jeweiligen“ Aufschlägen im öffentlichen Verkehr gestaltet werden sollen.

*** Hilfe für die Birmanenser Schuhindustrie.** Kürzlich wurde die vollständige Stilllegung der Birmanenser Schuhwarenindustrie gemeldet. Wie man nunmehr von zuverlässiger Stelle erfährt, steht das Reichsarbeitseisenministerium mit der Birmanenser Schuhwarenindustrie in Verhandlungen, um eine Wiederaufnahme des Betriebes in einem Teil der geschlossenen Schuhwarenfabriken herbeizuführen. Es wird daran gedacht, aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge Darlehen zu gewähren, die in ihrer Höhe nach der Erparnis an Erwerbslosenfürsorge bemessen werden. Die Preise für die Schuhwaren, die auf diesem Wege hergestellt werden, sollen sich in einer Höhe halten, die sie auch für die minder-

bemittelte Bevölkerung erträglich erscheinen läßt. Davon wird zugleich eine günstige Einwirkung auf die Haltung des Schuhwarenhandels erwartet, der sich gegenwärtig vielfach noch nicht zu dem notwendigen Abbau der Preise entschließen konnte.

*** Erhöhung der Höchstpreise für Lebensmittel.** Der preussische Finanzminister hat sich erklärt, die Höchstpreise für Lebensmittel zu erhöhen, soweit sie angesichts der Umsatzsteuer einen angemessenen Gewinn nicht gewährleisten.

*** Wiederaufnahme des Verkehrs der Sapag.** Bei der Verwaltung der Hamburg—Amerika-Linie ist aus New York folgendes Telegramm der Direktoren eingelaufen: „Wir haben, vorbehaltlich näherer Einzelheiten, mit dem Harriman-Konzern, vertreten durch die Firma W. A. Harriman u. Co., ein Abkommen für 20 Jahre getroffen, um unseren Linienverkehr der Vorkriegszeit gemeinschaftlich wieder aufzunehmen. Harriman hat mit Chandler u. Co. New York die Kontrolle über die American Ship and Commerce Corporation erworben, die ihrerseits alle Aktien der Kerr Navigation Company besitzt. Harriman will die Gesellschaft ausbauen, indem Dampfer zur Verfügung gestellt werden, um den größeren Teil unserer früheren Linienverkehrs binnen kurzem wieder aufzunehmen.“ Zurzeit läßt die Kerr Navigation Company Dampfer laufen von amerikanischen Häfen nach Hamburg und von Hamburg nach Südamerika.

*** Sinkende Fischpreise.** Seit Pfingsten macht sich ein außerordentlicher Rückgang in der Nachfrage nach Fischen im Binnenlande bemerkbar. Das hat zur Folge, daß der Fischverhandhandel an der Küste nicht mehr in der Lage war, alle angebotenen Fische bei der Verteilung zu dem vom Verband der Hochseefischeren festgesetzten Preise abzunehmen, zumal seit Pfingsten auch teilweise sehr große Zufuhren an den Fischmärkten waren. Der Wirtschaftliche Verband der deutschen Hochseefischeren sah sich daher genötigt, die freie Fischauktion einzuführen, um die Fische vor dem Verderben zu bewahren. Damit sind auch die vom Verband festgesetzten Verteilungspreise ungültig geworden, es gelten jetzt wieder die Auktionspreise als Einstandspreise für den Fischverhandhandel an der Küste. Die Auktionspreise sind infolge der geringen Nachfrage bedeutend niedriger als die Verteilungspreise waren.

AMBI-Dachziegel-Maschine
für Handbetrieb
Goldene Medaille 1913 Silberner Staatspreis
AMBI, Alt. II, 049 Berlin-Johannisthal.

Letzte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Die Landtagswahl in Anhalt.

Dessau, 9. Juni. (tu.) Bei der Landtagswahl wurden folgende Stimmen abgegeben: Mehrheitssozialdemokratie 61532, Unabhängige 31430, Deutschnationale Volkspartei 28990, Demokraten 26457, Deutsche Volkspartei 23121. Es erhalten an Sitzen: Mehrheitssozialdemokratie 13, Unabhängige 6, Deutschnationale Volkspartei 6, Demokraten 6, Deutsche Volkspartei 5. Es verlieren an Sitzen Mehrheitssozialdemokratie 9, Demokraten 6; es gewinnen Unabhängige 5, Deutsche Volkspartei 5, Deutschnationale Volkspartei 4 Sitze.

Der Generalkrieg in Schleswig.

Hensburg, 9. Juni. (tu.) Der Generalkrieg im dänischen Abtinnungsgebiet ist noch nicht beendet. Weder bei Arbeitnehmern noch bei Arbeitgebern ist Neigung zum Abbruch vorhanden. Am ein Zusammenbrechen des Generalkrieges herbeizuführen, hat die internationale Kommission in der ersten Jone zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Der Stand der Viehablieferung.

Sasel, 9. Juni. (tu.) Von dem laut Friedensvertrag von Deutschland an Frankreich zu liefernden Vieh sind, wie die Blätter melden, bis 1. Juni eingetroffen: 42453 Rinder, 67476 Schafe, 7875 Fiegen, 7176 junge Pferde und Zuchttiere.

Der Konflikt zwischen Finnland und Schweden.

Sasel, 9. Juni. (tu.) Der Konflikt zwischen Finnland und Schweden hat in den letzten 24 Stunden eine erhebliche Zuspitzung erfahren. Nach Meldungen aus Helsingfors besteht kein Zweifel, daß Finnland gewillt ist, durch militärische Kräfte seine Grenzen gegenüber Schweden zu verteidigen. In Aleskerie besitzt Finnland durch die von Rußland erhaltenen Geschütze mehr als die drei skandinavischen Länder zusammen. In Dänemark hofft man, daß die beiden anderen nordischen Regierungen versuchen werden, vermittelnd einzuwirken. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die Allierten in der Aalandsfrage nicht entscheiden sollen. Finnische Truppen sind nach Aaland abgegangen, wo Aufruhr erwartet wird.

Das Wahlergebnis in Sachsen.

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis liegt nunmehr aus allen drei Wahlkreisen Sachsens endgültig vor. Die Zahlen des 32. und 33. Wahlkreises (Leipzig und Chemnitz) sind danach dieselben, die wir gestern mitgeteilt haben. Dagegen stellt sich

das Ergebnis im 31. Wahlkreis (Dresden), das wir in größter Teile der gestrigen Nummer ebenfalls schon veröffentlichten konnten, nunmehr wie folgt dar:

1. Sozialdemokratische Partei	222498	(465550)
2. Deutsche Volkspartei	159729	(96869)
3. Unabhängige	165813	(46723)
4. Zentrum	13889	(16400)
5. Deutschnationale Volkspartei	128861	(120544)
6. Deutsche Demokratische Partei	88598	(168028)
7. Lausitzer Volkspartei	5022	—
8. Kommunisten	8739	—

Infolge der Veränderung des Dresdner Ergebnisses bietet auch die

Rechtstimmverteilung in Sachsen

ein anderes Bild	Wahlkreis	Dnt.	L.-Sp.	Dem.	Jr.	Soj.	Unabh.	Kom.
Leipzig	47060	12749	53708	2054	57618	27609	12980	
Dresden	8861	89729	28098	15869	42498	45618	8739	
Chemnitz	35619	23616	16549	2384	42957	82975	22018	
	91540	70094	107850	19007	143088	106397	43637	
Abg. u. Brand u. Ehrenbürg.	1	1	1	—	2	1	—	
Rechtstim. 1. die Weibliche	31540	16004	47800	—	23008	46397	—	

Als gewählt sind danach folgende Kandidaten zu betrachten:

Deutschnationale Volkspartei: Synodus Dr. Reichert, Botschafter Domsch, Dr. Philipp, Prof. Dr. Hoegsch, Bäderobermeister Biener, Amtsgerichtsrat Dr. Barth.

Deutsche Volkspartei: Staatsminister a. D. Dr. Heinge, Dr.-Ingenieur Sorge, Dr. Goering, Legationsrat Dr. von Ledner, Klempnermeister Luch, Konteradmiral a. D. Brünninghaus, Stadtrat Findeisen.

Deutsche Demokratische Partei: Oberbürgermeister Dr. Rätz, Professor Dr. Goeg, Landgerichtsdirektor Brodau.

Sozialdemokratische Partei: Stadtrat Vitz, Stadtverordnetenvorsteher Schmidt, Mechaniker Rabmann, Photograph Pinkau, Reichskommissar Stücklin, Parteisekretär Meier, Parteivorstand Volkenduhr, Hausfrau Minna Schilling, Redakteur Frallsch.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei: Redakteur Fleischer, Geschäftsführer Schirmer, Arbeitersekretär Rißau, Zigarrenfabrikant Meyer, Redakteur Seger, Buchhändler Lipinski, Parteisekretär Ruffel, Verbandsvorsitzender Jäckel, Geschäftsführer Kubitz.

Kommunistische Partei: Parteisekretär Deckert.

Die Stimmenzahlen der Parteien.

Für die einzelnen Parteien wurden in den drei Wahlkreisen Sachsens abgegeben (die eingeklammerten Zahlen sind die der Nationalversammlungswahlen):

Deutschnationale	391540	(309412)
Deutsche Volkspartei	436094	(97157)
Demokraten	217850	(634230)
Sozialdemokraten	563068	(1112118)
Unabhängige	586397	(341903)
Kommunisten	108637	—
Zentrum	18807	(23303)
Lausitzer	5022	—
Deutschnat.	8275	—

Die Reichstagsabgeordneten Sachsens.

Die parlamentarische Vertretung des Freistaats Sachsen im neuen Reichstag gestaltet sich nach den amtlichen Ergebnissen folgendermaßen: 6 (4) Deutschnationale, 7 (1) Deutsche Volkspartei, 3 (7) Demokraten, 9 (17) Mehrheitssozialisten, 9 (3) Unabhängige, 1 (9) Kommunist. Sachsen entsendet also 16 Vertreter des Bürgertums gegenüber 19 Vertretern der sozialistischen Parteien in den Reichstag. In der Nationalversammlung war das Verhältnis 12:20.

Das Verhältnis in bezug auf den Landtag.

Wenn, wie das von verschiedenen Seiten gefordert wurde, die Landtagswahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattgefunden hätten, dann würden, da für den Landtag auf 20 000 abgegebene Stimmen 1 Abgeordneter entfällt, die einzelnen Parteien in folgender Stärke in den Landtag eingezogen sein:

Deutschnationale Volkspartei	19 (bisher 13)
Deutsche Volkspartei	21 (" 4)
Demokraten	10 (" 22)
Sozialdemokraten	28 (" 42)
Unabhängige	29 (" 15)
Kommunisten	5 (" —)

Die bisherigen Regierungsparteien, Sozialdemokraten und Demokraten, die bisher über 62 Sitze verfügten, würden nur noch deren 38 behaupten, also keine Mehrheit in der Volkskammer mehr besitzen haben, da nach den jetzt abgegebenen Stimmen 112 Abgeordnete in den Landtag eingezogen sein würden, gegen 96 bisher. Von diesen 112 Abgeordneten wären 60 Bürgerliche und 62 Sozialisten, während sich in der gegenwärtigen Volkskammer 39 Bürgerliche und 67 Sozialisten gegenüberstehen.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 9. Juni 1920.

Vor einer neuen Regierung in Sachsen?

Der Ausgang der Reichstagswahl in Sachsen und das Bekanntwerden des Rücktritts der Reichsregierung haben dazu geführt, daß am Dienstag in der Volkskammer innerhalb der Fraktionen die Frage einer Neubildung der sächs. Regierung im Vordergrund der Beratungen stand. Vielfach wurde damit gerechnet, daß die Mitglieder der sächsischen Regierung ebenso, wie ihre Minister-Kollegen im Reich, ihre Minister-Portefeuilles zur Verfügung stellen werden. Ebenso wurde davon gesprochen, daß von Unabhängiger Seite ein Antrag auf sofortige Auflösung der Volkskammer zu erwarten sei. Jedenfalls werden die nächsten Tage auch für die sächsische Politik von ganz besonderer Bedeutung sein. Die Fraktion der Demokraten, die ja als Regierungspartei von den Dingen ganz besonders betroffen werden, hat zur Lage in eingehenden Beratungen Stellung genommen, die Entschließung aber auf Mittwoch verlagert. Die demokratischen Mitglieder der sächsischen Regierung haben der Fraktion erklärt, daß sie bereit sind aus der neuen Gestaltung der Dinge die Konsequenzen zu ziehen. Vielfach rechnet man damit, daß nunmehr eine rein sozialistische Regierung in Sachsen kommen wird.

Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag nachm. 6 Uhr. 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Brennholzbeschaffung. 3. Brennortbeschaffung. 4. Baumhäuser aus Heeresbeständen. 5. Deutung des Schmittgerinnes auf der Ostseite der Bahnhofstraße. 6. Wachsen der Stühle im Sitzungssaal. 7. Fortgewährung der Minderbemitteltenbeihilfe im Juni. 8. Erhöhung der Bezüge der Nachwächter. 9. Neuordnung der Bezüge der auf Privatvertrag angestellten Hilfskräfte. 10. Vergütung des stellv. Bürgermeisters. 11. Auslösung an die Wahlvorsteher usw. bei der Reichstagswahl. 12. Ortschutz. 13. Besuch des Klempnermeisters Matthes um käufliche Ueberlassung der zwischen seinem und dem Kaufmanns Hause liegenden Schuppe. 14. Versuch der Fa. Verthold & Rummel um käufliche Ueberlassung des von ihr erpachteten Holzlaerplatzes oder des ganzen Ziegeleigrundstücks. 15. Eingemeindung eines Teilstückes. 16. Wahl zweier Vertreter der Mitglieder des Vereins beim Bezirksamt für Kriegsfürsorge.

— **Saatenstand in Sachsen Anfang Juni 1920.** Nach einer amtlichen Zusammenstellung fanden Anfang Juni 1920 die Saaten in Sachsen folgendermaßen: Winterweizen und Sommerweizen gut bis mittel, Winterroggen mittel, Sommerroggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Raps, Flach, Kartoffeln, Runkelrüben und Zuckerrüben gut bis mittel, Klee, Luzerne und Wiesen gut. Die Witterung im Mai kann mit geringen Ausnahmen als eine recht fruchtbare und für die Entwicklung der Feldfrüchte günstige bezeichnet werden. Wenn der Saatenstand trotzdem nicht überall befriedigt, so liegt dies daran, daß den Feldern und Wiesen zum Teil die rechte Kraft fehlt, die Günstigkeit der Witterung voll auszunützen. Außerdem kommt noch hinzu, daß sonst befruchtende Gewitterregen stellenweise von kalten Niederschlägen und Hagel begleitet waren, die an Feldfrüchten und Feldern ziemlich Schaden verursacht haben.

— **Sachsens ehemaliger Kronprinz wird Geistlicher.** Aus Lötzingen wird gemeldet: Der ehemalige Kronprinz von Sachsen hat sich der theologischen Fakultät der hiesigen Universität einschreiben lassen und obliegt dem Studium der Theologie, um Priester zu werden. Sein Onkel, Prinz Max von Sachsen, ist bekanntlich katholischer Priester.

— **Eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers** über Befugnisse des bei der Reichswirtschaftsstelle für Erbschaftsgegenstände gebildeten Unterausschusses für Kunstseide und Stapelfaser vom 1. Juni 1920 wird in Nr. 128 der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht.

— **Mandatsniederlegung.** Der deutschnationale Volkstammesabgeordnete Probst (Leipzig), der Geschäftsführer des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, hat wegen beruflicher Überlastung und wegen Verlegung des Wohnsitzes sein Mandatsmandat niedergelegt. An seiner Stelle wird Herr Justizrat Dr. Adler (Döbeln), als Abgeordneter in die Kammer eintreten.

— **Steuererleichterungen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene nach dem neuen Einkommensteuergesetz.** Die dies schon in den bisherigen Militärversorgungsgesetzen bestimmt ist, sind auch nach § 12 des neuen Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 die Verhältnisse, Kriegs-, Luftdienst-, Alters- und Tropenzulagen, Pensions- und Rentenerhöhungen, die auf Grund des Militärversorgungsgesetzes und Pensionsgesetzes gewährt werden, dem steuerpflichtigen Einkommen nicht zugerechnet. Ebenso sind die sonstigen Versorgungsgeldleistungen, die für eine infolge des Krieges erlittene Dienstbeschädigung bezogen werden, also auch die der Kriegshinterbliebenen, nicht als steuerbares Einkommen zu betrachten, soweit sie den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen. Bei letztgenanntem Betrage sind die vorgenannten Zulagen und Erhöhungen mit zu berücksichtigen. Auch die Beträge, die auf Grund der Kapitalabfindungsgesetze an Stelle von Versorgung gewährt werden, und der Ehrensold, der mit einzelnen deutschen Kriegsauszeichnungen verbunden ist, gelten nicht als steuerbares Einkommen. Nach § 26 des Einkommensteuergesetzes können ferner bei der Veranlagung besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen besonders beeinträchtigen, wie z. B. Krankheit und Körperverletzung, berücksichtigt werden. Hier kann je nach der Höhe des steuerbaren Einkommens die Abgabe bis zur Hälfte oder zu einem Viertel ihres Betrages ermäßigt oder ganz erlassen werden.

□ **Der Postverkehr mit der ersten Zone.** Im Post- und Telegraphenverkehr mit der von Dänemark besetzten ersten Zone des Abstimmungsgebietes Schleswig werden vorläufig für Briefsendungen, Wertbriefe, Pakete ohne und mit Wertangabe, Postanweisungen, Postnachnahmen, Postauf-

träge und Telegramme dieselben Gebühren wie für gleichartige Inlandsleistungen erhoben. Der Postverkehr mit der ersten Zone des Abstimmungsgebietes ist in der ersten Zone eingeleitet worden. Postpaketleistungen nach diesem Gebiet sind nicht zulässig. Den Paketen müssen die für den Auslandsverkehr vorgeschriebenen Begleitpapiere beigelegt sein. Nähere Auskunft, namentlich über die Postarten, die in der ersten Zone Schleswigs liegen, erteilen die Postanstalten.

□ **Für Reisen nach Danzig.** Es ist im Reich noch otfach das Gerücht verbreitet, daß man zu der Fahrt nach Danzig neuerdings das englische Visum braucht. Die Ansicht ist falsch. Wer den Wasserweg von Swinemünde nach Danzig-Propoyt benutzt, braucht den gewöhnlichen Reisepaß und das deutsche Visum. Nur bei Eisenbahnfahrten durch den polnischen Korridor ist auch das polnische Visum erforderlich. Die Danziger Behörden machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß eine Danziger Einreise-Erlaubnis nicht beantragt zu werden braucht, weil sie nicht nötig ist.

□ **Keine Fahrpreidermäßigung mehr auf der Eisenbahn.** Die ermäßigten Fahrpreise auf der Eisenbahn, die anlässlich des Krieges eingeführt worden waren, werden jetzt mit sofortiger Gültigkeit aufgehoben. Hierbei handelt es sich nicht um diejenigen Ermäßigungen, welche den Kriegsverletzten eingeräumt wurden, sondern um die Ermäßigungen für jugendliche Helfer und Helfertinnen bei Feldbestellungsarbeiten, für Fahrten der Schuljugend zum Sammeln von Blühen, Laub, Nadeln, Bucheckern, für im neutralen Auslande wohnende Deutsche bei Reisen nach Deutschland zur Herbeiführung eines Wiederbesehens mit Verwandten, die zum Seeresdienst einberufen sind, für Handwerkerfahrten zum Wiederaufbau Ostpreußens und endlich für Fahrten zu militärischen Übungen der Schuljugend.

□ **Sonderzüge zur Abstimmung nach Ostpreußen.** Die außergewöhnlich große Zahl der Abstimmungsberechtigten, die innerhalb kurzer Frist zur Abstimmung nach Ost- und Westpreußen befördert werden müssen, macht besondere Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung erforderlich. Es sollen kurz vor und nach der Abstimmung während des Hauptverkehrs Sonderzüge nach und von Ostpreußen fahren. Außerdem wird dafür gesorgt werden, daß die Abstimmungsberechtigten schon vor dem Verkehr der Sonderzüge mit den Sägen des gewöhnlichen Verkehrs in das Abstimmungsgebiet reisen können. Sie dürfen jedoch, worauf schon hingewiesen wurde, nicht früher als 21 Tage vor der Abstimmung die Grenze antreten und müssen längstens 21 Tage nach der Abstimmung die Rückreise antreten lassen.

□ **Erhöhung der Eisenbahn-Strafgeelder.** In der Eisenbahnverkehrsordnung wird den Nichtreisenden (Wahlscheinarten) das Belegen von Plätzen ausdrücklich untersagt. Bisher wurde für das unberechtigte Belegen von Plätzen eine Gebühr von 6 Mk. erhoben; diese Gebühr wird jetzt erhöht. Nichtreisende, die Plätze belegen, müssen von nun an 20 Mk. Gebühr bezahlen. Eine weitere Erhöhung tritt demnach für diejenigen Reisenden in Kraft, welche eine Reise ohne gültige Fahrkarte antreten, ohne sich vorher beim Zugführer zu melden. Diese Gebühr, die bisher 1 Mk. betrug, wird auf 3 Mk. erhöht.

□ **Die neue Reisebrotmarke.** Das Äußere der Reisebrotmarke ist geändert worden. Der bisherige Ausdrud „Reisebrotmarke“ ist fortgefallen. Die Marke lautet über 2 mal 50 Gramm Gebäck. Die Rückseite trägt nebeneinander zweimal den Ausdruck „Deutsches Reich, Reisebrotmarke 50 Gramm Gebäck“. Inmitten dieser Aufschrift befindet sich der in grüner Farbe hergestellte Reichsadler. Sollen nur 50 Gramm Gebäck entnommen werden, so muß die Reisebrotmarke in der Mitte geteilt werden. Bis auf weiteres gelten die alten und neuen Reisebrotmarken nebeneinander. Ein Umlauf der alten in neue Marken ist nicht zulässig.

— **Neukirchen.** Am Montag hielt der hiesige Frauenverein seine Hauptversammlung im Kreshmarschen Gasthofe ab, die recht stark besucht war. Nach der üblichen Begrüßung der Erschienenen erstattete der Kurator des Vereins, Herr Kantor Müller, den üblichen Jahresbericht,

von dem man mit Interesse Kenntnis nahm. Aus demselben ist u. a. zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im Vergleich zum Vorjahre sich wesentlich erhöhte, so daß dieselbe auf zirka 80 Mitglieder gestiegen ist. Frau Gutsbesitzer Naumann legte die in allen Teilen richtig befundene Jahresrechnung vor und der Frau Kaffeeerin wurde Entlastung und Dank ausgesprochen. Auch im letzten Geschäftsjahre hat der Verein namhafte Unterstüzungen gewährt und dadurch manche Träne getrocknet.

— **Reinsberg.** Das Dogelschießen, welches am vergangenen Sonntag und Montag nach 6-jähriger Kriegspause wieder begangen wurde, hatte trotz der Wahlbewegung stärksten Zuspruch auch von auswärts aufzuweisen. Das Fest bot einen Eindrud, der trotz aller hemmenden Zeitumstände kaum sonderlich hinter dem volkstümlichen Friedensgepräge zurückstand. Die diesjährige Königswürde hat, wie wir hören, Herr Gutsbesitzer Gräbler, Reinsberg, errungen.

— **Bernstadt.** Ein Stück guter alter Zeit ist mit der Personenpost Wöbau-Bernstadt jetzt verschwunden. Diese Post verkehrte seit dem 1. Oktober 1870. Seit dem 1. September 1894, also nahezu 26 Jahre hindurch, wird sie von dem Unternehmer Posthalter Kolpe gefahren. Trotz aller Bemühungen um ihre Beibehaltung ist sie mit dem 1. Juni eingezogen worden. Aus Anlaß der letzten Fahrt waren Postwagen und Pferde geschmückt. Der Postillon hatte Uniform und Posthorn angelegt. Bei der Abfahrt erklang aus der Ferne erst „Die Post im Walde“ und dann „Nach i denn zum Städtle hinaus“. Behnützig sah man dem langsam davon fahrenden Postwagen nach. Durch Einziehung der Post haben sich die postalischen Verhältnisse im Eigenen Kreise verschlechtert.

— **Galnichen.** Seit mehreren Wochen treten hier die Masern auf, die sich in letzter Zeit zu einer schweren Epidemie ausgebildet haben. Das Kinderheim ist bereits geschlossen, und in den Schulen wehren sich die Erkrankungsfälle von Tag zu Tag, so daß auch mit deren baldigem Schlasse gerechnet werden muß.

— **Schwarzberg.** Ein Beamter der Amtshauptmannschaft, Otto Herbst aus Raschau, verheiratet, 25 Jahre alt, sprang auf einen schon in Bewegung gesetzten Zug, wurde vom letzten Wagen überfahren und fand seinen sofortigen Tod.

— **Leipzig.** 100 Millionen Mark Fehlbetrag sind für dieses Jahr beim städtischen Haushaltsplan festgestellt worden. 50 Millionen Mark entfallen hiervon auf die Mehrausgaben der neuen Besoldungsreform, wozu noch das Riesendefizit bei der städtischen Straßenbahn kommt. Woher die Stadtverordneten die Deckung für diese Ausgaben nehmen sollen, sieht bis jetzt nicht fest.

— **Leipzig.** Die Demokratische Partei veröffentlicht eine längere Erklärung, worin sie mitteilt, daß sie ihren früheren Parteivorstand, Dr. Jöphel, aus dem Parteivorstand ausgeschlossen habe, wegen einer vor einigen Tagen veröffentlichten Kundgebung gegen die Partei.

— **Leipzig.** Professor Dr. phil. Paul Herre, Extraordinarius für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Leipzig ist zum Regierungsrat und ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt in Berlin ernannt worden. Professor Herre ist als Leiter des historisch-politischen Teils der Kriegsarhive in der Universität Leipzig besonders bekannt geworden.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Bshunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für den Inseratenteil: Arthur Bshunke, beide in Wilsdruff.

Gastspiel von Mitgliedern des Sächsischen Landestheaters (Dresdner Schauspielhaus)
Sonnabend, 12. Juni, 1/8 Uhr im „Löwen“, Wilsdruff
„**Armut**“ Familientragödie
in fünf Akten von **Anton Wildgans**
Karten im Vorverkauf bis Freitag abend: Sperrst. 4,30 Mk., erster Platz 3,25 Mk., zweiter Platz 2,20 Mk., Balkon 1,65 Mk.; an der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag.
Vorverkauf im „Löwen“, Fa. Martin Reichelt, Markt, und an den bekanntgemachten Stellen; größere Posten (für Vereine) durch Frh. Köhler, Meißner Straße 264c.

Kasinoverein Helbigsdorf
Sonntag den 13. Juni
I. Stiftungsfest.
Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Schneider-Zwangs-Innung Wilsdruff.
Allen Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß die Beerdigung unseres früheren Obermeisters Herrn A. Regelin am Freitag nachm. 3 Uhr stattfindet. Unterzeichneter bittet die Kollegen um zahlreiche Teilnahme.
Der Obermeister.

Kontoristin
möglichst mit Schreibmaschine verkannt, für 1. Juli gesucht. Schriftl. Bewerbungen erdet.
Kl. Eckelt, Holzgeschäft.

Dienstag mittag verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, guter Bruder und Schwager, Schwieger- und Großvater,
Herr Schneidermeister
Albert Regelin
im 61. Lebensjahre.
Wilsdruff, Radeberg, am 8. Juni 1920.
Die tieftrauernde Witwe nebst Söhnen.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nur für Wiederverkäufer!
1a nordamerikanisches reines, schneeweißes **Schweineschmalz** und 1a holländisches **Rinderfett** 4509 sofort greifbar, haben zu äußerst vorteilhaften Preisen abzugeben
Emil Glück,
Nachf. Gebr. Göpfert, Meissen, Fernruf 108.

1 neue und 2 gebrauchte **Hobelbänke** und eine fast neue schwere **Dekupiersäge** (Stichner) stehen preiswert zum Verkauf. 4509
Möbelfabrik Kaufbach.

Junges Ziegenböckchen
10 Wochen alt, zu verkaufen. 4510
Einemus.
Ein paar guterhaltene **Anzüge und eine Schweizerjoppe** sind preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsfelle d. Bl. unter 4596.

Julius Arnold,
Lederhandlung
Pottschappel.
Genehender Kriegsinvalid, sucht **Gut**
von 30 bis 40 Acker zu kaufen. Anzahlung in jeder Höhe. Angebote erbeten unter B. N. 100 postlagernd Mohorn in Sachsen.

Suche für sofort oder 1. Juli einen tüchtigen **Pferdeknecht** für Landwirtschaft u. Mühle.
Damm-Mühle, Lauenberg.

Prima 4502
Fahrradmäntel, Schläuche, Ventilgummi, Gummilösung u. sämtliche Fahrradzubehörsteile liefert billigst Dew. Jester, Limbaw (Pferdegut).

Kräftiges, sauberes **Hausmädchen**
sucht für 1. Juli 4509
Gasthof Grumbach.